

Jahresbericht 2024 der Leverkusener Schuldnerberatungsstellen

Teil 1: Schuldenprävention in Schulen

Im Laufe der letzten 1,5 Jahre konnten erstmalig konzentriert von allen drei Schuldnerberatungsstellen umfassende Angebote zur finanziellen Bildung vorwiegend zum Einsatz im Schulunterricht umgesetzt werden.

Zahlen: Im Jahr **2024** konnten insgesamt mit **26 Veranstaltungen ca. 680 Schüler*innen und andere Adressierte** erreicht werden. In der **ersten Jahreshälfte von 2025** lagen diese schon bei **1070 Schüler*innen/anderen Adressierte mit 32 Veranstaltungen**.

Dieser breite Einsatz an unterschiedlichen Schulformen ist in erster Linie nur durch personelle Aufstockung im Präventionsbereich möglich geworden. Dadurch konnten im Zeitraum 2024/2025 neben den Abgangsklassen in Sek1 auch weiterführende Schulklassen an den Kollegschulen, sowie den berufsbildenden Schulen und an den Berufsbildungswerken in Leverkusen erreicht werden.

Inhalte der Schuldenprävention:

- Umgang mit dem ersten Girokonto,
- Möglichkeiten des Zahlungsverkehrs/ Kreditgeschäfte
- PayPal, Klarna & Co
- Haushalts- und Budgetplanung
- Internet-Shopping und Influencer*innen-Einfluss
- Erste eigene Wohnung
- Vertragsrecht/ Rechte und Pflichten als Verbraucher
- Reflexion des eigenen Konsumverhaltens

Zielgruppenspezifische Angebote:

Die Präventionsangebote sind auf die jeweiligen Zielgruppen und besondere Bedarfe z. B.

jüngere Schüler*innen von Klassen 9 u. 10 abgestimmt. Die Unterrichtsinhalte sind dann so thematisch ausgerichtet, dass die Ausgangslage noch Wohnen bei den Eltern oder doch schon ein erster eigener Haushalt zur Grundlage hat. Praxisbezogene Beispiele in Kombination mit inhaltlichen Inputs wechseln sich in den einzelnen Unterrichtsstunden ab. Schritt für Schritt Anleitungen sollen dann auch eher trockenes Finanzwissen in handbares Alltagshandeln überführen, so dass für die Schüler*innen das Thema greifbarer und attraktiver wird. Es geht um die Erkenntnis, wie gezielt Ausgaben und Einnahmen optimiert werden können und mehr somit Geld übrig bleibt. Es geht um Chance und Risiken von Ausgabeverhalten und Sparmöglichkeiten.

„Ich habe das Gefühl, dass ich wichtige Themen für die Zukunft gelernt habe.“

„Viele Sachen kannte ich vorher noch nicht, vor allem Steuern und Versicherungen waren neu.“

„Meine Fragen wurden beantwortet und ich habe die Erklärungen verstanden.“

*(sinngemäße Zitate von erreichten Schüler*innen, Wiedergabe aus dem Gedächtnisprotokoll der beteiligten Fachkräfte)*

Beteiligung an der Aktionswoche: „Beste Investition - Finanzbildung - Wenn aus Minus Plus wird“

An der bundesweiten Kampagne der Schuldnerberatung zum Thema Finanzbildung (vgl. BAG SB 2025, o.S.) beteiligten sich die drei Verbände an einem **Aktionstag am 5.Juni in der Opladener Fußgängerzone**. Hier wurde das Thema mit verschiedenen Aktivitäten für interessierte Bürger*innen und besonders für junge Leute vorgestellt.

Jeder Mensch sollte die Möglichkeit erhalten, sich über finanzielle Themen zu informieren.

Der Zugang zu den Angeboten sollte frei zugänglich und von neutraler Seite präsentiert werden, und keine produktorientierte Interessen von Anbieterseite beinhalten.

Die durchgeführten Angebote und Einsätze an den unterschiedlichen Standorten verschiedener Bildungsorte zeigen, welche Breitenwirkung zwischenzeitlich erzielt werden konnte. Ein großes Plus ist dabei auch die **Vernetzung mit Akteuren** wie dem Bildungsbüro der Stadtverwaltung und der Verbraucherzentrale. Ein Ausbau von Multiplikator*innenschulungen gerade mit dem Lehrpersonal wäre hier ein Ziel für die Zukunft.

Neben „klassischen“ Themen wie Konten und Haushaltsführung rückt immer mehr das **Thema Social Media** und damit verbundene Phänomene in den Vordergrund der Präventionsangebote:

Finfluencer*innen

Vor allem in den letzten Jahren haben sogenannte Finfluencer*innen an Bedeutung gewonnen. Dabei handelt es sich um mediale Influencer*innen, die finanzzentrierte Inhalte erstellen:

„Finfluencerinnen und Finfluencer verbreiten Informationen zu Finanzthemen in den sozialen Medien in einfacher und unterhaltender Weise [...] Zudem geben sie Tipps und Ratschläge zu Geldanlagen und empfehlen zuweilen auch (vermeintlich) lohnende Investitionen. Finfluencerinnen und Finfluencer sprechen vor allem junge Leute an und weisen zum Teil sehr hohe Followerzahlen auf.“ (Aprea und Suna 2024, S. 10)

Hierbei wird eine **primär jüngere Zielgruppe** angesprochen, wobei die digitalen Inhalte der Finfluencer*innen häufig von Follower*innen in der Realität umgesetzt werden. So fanden Jonas et al. 2022 in einer Studie heraus, dass unter den Follower*innen von Finfluencer*innen ca. die Hälfte bereits eine Handlungsemp-

fehlung umgesetzt hat und entsprechende Investments getätigt hat (vgl. Jonas et al. 2022, o.S.). Der Fokus liegt hauptsächlich auf den Bereichen Geldanlage und Börsenmechanismen, Kredite und Schulden sind höchstens untergeordnete Themen (vgl. Aprea und Suna 2024, S. 16).

Es gilt hervorzuheben, dass sich Finfluencer*innen aus unterschiedlichen Quellen finanzieren, sei es Werbung, das Vermarkten eigener Produkte oder andere Mittel (vgl. ebd., S. 16, vgl. Binder-Tietz et al. 2024, S. 13). Zudem gibt es **keinen einheitlichen Qualifizierungsrahmen oder Standards** (vgl. Binder-Tietz 2024, S. 18), was es vor allem für Menschen mit geringer Finanzbildung sehr schwierig macht, die Güte des Inhalts zu beurteilen. Damit besteht zwar das Potenzial, dass Finfluencer*innen als wichtige und zielgruppenorientierte Multiplikator*innen auftreten können (vgl. ebd., S. 13): Gleichzeitig handelt es sich um eine sehr heterogene Gruppe, die oftmals nach individuellen und damit schwer erfassbaren Qualitätsstandards arbeitet. So kommt Pflücke klar zu dem Schluss, dass aktuell bestehende Regulierungen Finfluencer*innen kaum erfassen und somit ein potenzieller finanzieller Schaden bei Follower*innen nicht ausgeschlossen werden kann (vgl. Pflücke 2023, S. 5). Im DACH-Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz) bestehen zwar Bemühungen, engere gesetzliche Regularien einzuführen, diese sind allerdings nicht sonderlich ausgeprägt und damit kurzfristig wenig erfolgsversprechend (vgl. Binder-Tietz 2024, S. 18).

Für die Prävention der Schuldnerberatungsstellen bedeutet dieses Phänomen, dass Jugendliche häufig bereits Inhalte von Finfluencer*innen konsumiert haben und dementsprechend in Teilen über tiefere finanzielle Bildung verfügen. Allerdings erstreckt sich diese auf teils spekulative Finanzprodukte und weniger über grundlegendes Wissen wie Konten etc.. Zudem beobachten wir in der Präventionspraxis immer wieder, dass junge Menschen

vielfach Falschinformationen für wahr halten und/oder ihre eigene Finanzbildung überschätzen.

Damit halten wir das relativ neue Phänomen „**Finfluencer*innen**“ trotz auch mannigfaltiger Potenziale für die Prävention auch für einen **durchaus risikobehafteten Faktor**, was primär an fehlenden Regulierungen und potenzieller Interessenskonflikten bei Selbstvermarktung liegt.

Insgesamt zeigt der Trend zu Finfluencer*innen, dass solide Finanzbildung und die Fähigkeit zur kritischen Einordnung von Quellen unerlässlich sind – und dass wir Berater*innen in der Pflicht stehen, durch gezielte präventive Maßnahmen frühzeitig aufzuklären, damit junge Menschen Chancen nutzen, ohne den Risiken spekulativer Empfehlungen zu erliegen.

Teil 2 : Schuldenfrei im Alter

Neben der Prävention für junge Menschen sind auch ältere Menschen aus unterschiedlichsten Gründen eine Risikogruppe für Überschuldung, der sich das Projekt „Schuldenfrei im Alter“ annimmt.

Im ersten Halbjahr 2024 wurde das niedrigschwellige Projekt „Schuldenfrei im Alter“ durch die drei Beratungsstellen konzipiert und vorbereitet. Neben der Gestaltung von Flyern musste sich z.B. **auf besondere Inhalte** (z.B. Rentenrecht) vorbereitet und auch **Ehrenamtliche geschult** werden. Mit einer Pressekonferenz am 08.07.24 startete das Projekt dann offiziell.

Durch die schwierige Ausgangslage - ältere Menschen finden aus den unterschiedlichsten Gründen selten den Weg zur Schuldnerberatung - wurde mit einer breit angelegten Informationskampagne begonnen: **mehrere tausend Flyer wurden an Beratungsstellen, Pflegedienste, Altenheime, Begegnungsstätten, Kirchen etc. verteilt**. Auch das Amt

für Grundsicherung der Stadt Leverkusen verteilt Flyer für dieses spezielle Angebot.

Daneben sind die Beratungskräfte an Orte der Begegnung von älteren Menschen gegangen und haben Vorträge gehalten. Ziel war es, die Anwesenden zu sensibilisieren und zu ermutigen, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Die hohe Scham bei älteren Menschen eine Beratung in Anspruch zu nehmen sollte damit gesenkt werden und nicht selbst Betroffene als Multiplikator*innen zu gewinnen. Bislang sind **10 Veranstaltungen mit rd. 180 Teilnehmenden** durchgeführt worden (Stand 01.05.25). Weitere Veranstaltungen sind terminiert.



11.02.2025: Informationsveranstaltung in Alkenrath, Foto: Diakonie

Die Beratungszahlen älterer Menschen in den drei Beratungsstellen steigen wie erwartet zunächst nur leicht (<3%) und nicht wie es die demografische Entwicklung vermuten lassen kann. Demographisch betrachtet ist jedoch **perspektivisch von einer Zunahme der Altersarmut und -überschuldung auszugehen** (vgl. Lanzer et al. 2017, S. 233). Für das 2. Halbjahr 2025 wird daher die Bewerbung des Projektes noch einmal verstärkt.

Auf der anderen Seite zeigt sich deutlich, dass der Beratungsaufwand bei älteren Menschen intensiv ist (vgl. Peters et al. 2024, S. 64), vor allem dann, wenn aufsuchende Arbeit geleistet wird (vgl. Lanzer et al. 2017, S. 235). Dies

konnte dank des Projektes vereinzelt (5) angeboten werden. Hausbesuche ermöglichen den Beratenden einen neuen Blick auf die Lebenslage der Ratsuchende, die sonst nicht in der Deutlichkeit auffallen: die teilweise sehr bescheidenen oder sogar verarmten Lebensverhältnisse.

Ein Fallbeispiel: verdeckte Multiproblemlagen in Verbindung mit Scham und Zurückhaltung

Herr G. ist 67 Jahre alt, alleinstehend, freundlich und zuvorkommend. Durch den Übergang in den Ruhestand kam es zu einem deutlichen Einkommensrückgang, so dass er seine bestehenden Schulden nicht mehr begleichen konnte. Ein Insolvenzverfahren wurde vorbereitet und eröffnet – zunächst schien der Fall damit abgeschlossen.

Einige Wochen später kam Herr G. erneut in die Beratungsstelle. Sichtlich verunsichert und sich mehrfach entschuldigend berichtete er von Problemen mit seiner Wohnung. Ein daraufhin veranlasster Hausbesuch offenbarte massive Mängel: Die Heizung funktionierte nicht, die Klingelanlage war defekt, die Badezimmertür fehlte, die Toiletten-schüssel beschädigt. Zudem gab es keinen Bodenbelag, die Fenster schlossen nicht richtig und einige Steckdosen waren defekt. Mit Unterstützung einer ehrenamtlichen HelferIn wurde Kontakt zum Mieterverein aufgenommen. Bereits nach kurzer Zeit konnten die wesentlichsten Mängel beseitigt werden. Parallel wurde deutlich, dass Herr G. auch im gesundheitlichen Bereich Unterstützung benötigte. Eine gesetzliche Betreuung wurde angeregt, jedoch von ihm abgelehnt.

Immer wieder kam Herr G. in die Beratungsstelle – meist entschuldigend und voller Scham – mit neuen Anliegen: Schwierigkeiten mit der Grundsicherung, ungeklärte Krankenkassenbeiträge, Probleme im Kontakt mit Behörden. Selbst erfahrene Fachkräfte stießen hier an ihre Grenzen.

Fazit:

Das Beispiel von Herr G. zeigt sehr eindrucksvoll, mit welchen verdeckten Problemlagen ältere Ratsuchende häufig in die Beratung kommen können – häufig erst auf den zweiten Blick erkennbar. Es verdeutlicht zudem, wie Scham und Überforderung den Zugang zur Hilfe erschweren. Projekte wie **Schuldenfrei im Alter** leisten hier einen entscheidenden Beitrag: Sie schaffen niedrigschwellige Zugänge, ermöglichen aufsuchende Arbeit und machen individuelle Notlagen sichtbar. Gleichzeitig wird ein hoher Unterstützungsbedarf deutlich, der mit einem erhöhten Beratungsaufwand verbunden ist.

Teil 3: Allgemeine Schuldnerberatung / Kompaktübersicht

	2023	2024
Beratene insgesamt	886	926
mitbetroffene Kinder	591	572
allg. Schuldnerberatungen	331	364
davon erfolgreich abgeschl.	92	87
Insolvenzberatungen	555	577
davon erfolgreich abgeschl.	342	338
Klärung Wohnungsprobleme	63	73
Existenzsicherung	544	534
P-Konto-Bescheinigungen	897	988

Entwicklungen in der Schuldner- und Insolvenzberatung Leverkusen 2024

Gesamtzahlen und Trends

Im Jahr 2024 wurden insgesamt **926 Personen** in den drei sozialen Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen in Leverkusen beraten – ein erneuter Anstieg im Vergleich zu 2023

(886). Dabei nutzten **418 Frauen** und **508 Männer** das Angebot. Die Nachfrage nach Unterstützung bleibt somit weiterhin auf hohem Niveau.

Insolvenzberatungen wurden bei **562 Personen** durchgeführt, das entspricht **60,7 %** aller Beratungen. **338 Beratungen** konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Die Zahl der **allgemeinen Schuldnerberatungen** stieg auf **364 Fälle** (39,3 %).

Die Beratungsstellen stellten zudem **948 P-Konto-Bescheinigungen** aus – ein Plus von 51 gegenüber dem Vorjahr – ein Hinweis auf den weiterhin hohen Bedarf an rechtlicher und finanzieller Unterstützung.

Die Zahl der **mitbetroffenen Kinder** betrug **572**.

Resümee und Zusammenfassung

Ein besonders positiver Trend ist der **deutliche Anstieg der Präventionsveranstaltungen und der damit erreichten Menschen**. Aufgrund zusätzlicher Fördermittel konnte das Angebot im Bereich der **finanziellen Bildung und Schuldenprävention** stark ausgebaut werden. Schulen, Bildungseinrichtungen und soziale Träger wurden gezielt angesprochen und unterstützt, um bereits frühzeitig über Ursachen und Risiken der Überschuldung zu informieren.

Die Veranstaltungen reichten von interaktiven Workshops in Schulen über thematische Aktionstage bis hin zu öffentlichen Informationsangeboten für Senior*innen und jungen Erwachsene. Insbesondere konnten wir Jugend-

liche so frühzeitig für das Thema sensibilisieren – ein zentraler Beitrag zur langfristigen Entlastung der Beratungssysteme.

Wirtschaftlicher Ausblick & Herausforderungen

Die **bundesweite wirtschaftliche Stagnation** macht sich auch in Leverkusen zunehmend bemerkbar. Als industriell geprägter Standort ist die Stadt besonders anfällig für konjunkturelle Einbrüche. Steigende Lebenshaltungskosten, stagnierende Einkommen und ein Anstieg der Arbeitslosigkeit lassen erwarten, dass die Zahl überschuldeter Haushalte in den kommenden Jahren erneut zunehmen wird.

Die Beratungsstellen bereiten sich daher auf **wachsende Fallzahlen** vor und setzen verstärkt auf **Präventivmaßnahmen** sowie **zielgerichtete Informationsangebote**, um die Auswirkungen dieser Entwicklungen abzumildern. Die flächendeckende Ausweitung präventiver Ansätze bleibt dabei zentraler Bestandteil der kommunalen Strategie.

Dank

Bei allen, die unsere Arbeit auch 2024 unterstützt haben, bedanken wir uns an dieser Stelle herzlich. Besonders erwähnen wir die Stadt Leverkusen, das Land NRW, das Jobcenter Leverkusen und den Rheinischen Sparkassen- und Giroverband sowie unsere vielen Kooperationspartner in Leverkusen.

Ein besonderer Dank gilt den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in allen drei Beratungsstellen, die sich seit vielen Jahren mit großem Einsatz in der Schuldnerberatung engagieren. Die Mitarbeiter*in-



nen anderer Fachdienste bei unseren Anstellungsträgern sind auch für uns in der täglichen Beratung eine wertvolle Hilfe, wofür wir uns ausdrücklich bedanken!

Literatur

Apréa, C., & Suna, M. (2024). Finanzbildungsangebote in Deutschland: Bestandsaufnahme, kritische Würdigung und Perspektiven für die nationale Strategieentwicklung. *Zeitschrift für ökonomische Bildung: ZföB*, 13, 238-335.

Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung e.V. (BAG SB) (2025). Aktionswoche Schuldnerberatung 2025, online verfügbar unter: <https://veranstaltungen.bag-sb.de/detailansicht/aktionswoche-schuldnerberatung-2025>, zuletzt geprüft am 26.05.2025

Binder-Tietz S., Hoffmann C. P., Kovarova-Simecek M., Brückner K., Huster V., Starke E., Weiße E.. (2024). Influencer Relations. Anforderungen an Kooperationen zwischen Influencern und börsennotierten Unternehmen. Hrsg.: DIRK – Deutscher Investor Relations Verband e.V. Forschungsband 30

Hoffmann, Jonas H., C. P. & Binder-Tietz, S. (2022). DIRK-Forschungsreihe. Band 29: Kapitalmarktkommunikation für die neue „Generation Aktie“. Eine empirische Untersuchung der 94 Anforderungen junger Privatanleger:innen an die Kommunikation von Aktiengesellschaften und Finanzdienstleistern. Hrsg.: DIRK – Deutscher Investor Relations Verband e.V. Forschungsband 29

Lanzer, Vera, Rosenkranz, Simon, Sieker, Nele (2017). Lebensphase Alter und Schuldnerberatung. Altersbilder und Besonderheiten in der Beratung älterer Menschen. IN: BAG-SB Informationen 2017, Heftnummer 4

Peters, Sally; Roggemann, Hanne; Damar-Blanken, Duygu; Größl, Ingrid (2024): iff-Überschuldungs-report 2024. Überschuldung in Deutschland. Hamburg. institut für finanzdienstleistungen e.V. (iff).

Pflücke, Felix (2023): Rethinking the Regulation of Financial Influencers. In: Verfassungsblog: On Matters Constitutional. Online unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0301-20230524-020306-0-4>, zuletzt geprüft am 05.05.2025

Sozialdienst Katholischer Männer e. V.,
Schuldnerberatung, Rat-Deycks-Str. 15-17
51379 Leverkusen (Opladen)
smit@skm-leverkusen.de
Tel: 02171/399480, Fax: 02171/3994829

AWO Schuldnerberatung

Tannenbergsstraße 66,
51373 Leverkusen (Küppersteg),
sb@awo-beratung-lev.de,
0214 / 60 27 456, Fax: 0214 / 62498

Diakonisches Werk - Schuldnerberatung

Pfr.-Schmitz-Str. 9, 51373 Leverkusen (Wiesdorf)
thomas.raddatz@diakonie-leverkusen.de
philipp.hacklaender@diakonie-leverkusen.de
Tel: 0214 / 382 730, Fax: 0214 / 382 733